

Lesepredigt zum 5. Sonntag n.Tr. 4.7.2021

Pr: 1Ko1,18-25 L: 1Mo12,1-4a

Weisheit im Glauben oder Torheit

Predigtwort (Üb: Neues Leben)

Ich weiß, wie unsinnig die Botschaft vom Kreuz in den Ohren derer klingt, die verloren gehen. Wir aber, die wir gerettet sind, erkennen in dieser Botschaft die Kraft Gottes. In der Schrift heißt es: „Ich will die Weisheit der Weisen vernichten und die Klugheit der Klugen verwerfen(Jes29,14).“ Wo bleiben die Weisen, die Schriftgelehrten, die glänzenden Redner? Gott hat sie zu Narren gemacht und ihre Weisheit als nutzlosen Unsinn entlarvt. Obwohl die Welt von der Weisheit Gottes durchdrungen ist, konnte sie ihn durch ihre Weisheit nicht finden. Gott hat eine Botschaft, die unsinnig erscheint, dazu benutzt, alle zu retten, die daran glauben. So fordern die Juden Zeichen, und die Griechen suchen nach Weisheit. Wenn wir Christus als den Gekreuzigten verkünden, sind die Juden entrüstet und die Griechen erklären es für Unsinn. Für die aber, die von Gott zur Erlösung berufen sind – Juden wie Nichtjuden – ist Christus Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Der scheinbar absurde Plan Gottes ist immer noch viel weiser als der weiseste Plan der Menschen, und die Schwäche Gottes ist weitaus stärker als die Menschen sind, 1Ko1,18-25.

Die Worte des Apostels lassen nachdenken, was der Glaube an Jesus ist und was er in uns bewirkt. Wenn ein Manager an seine Bilanz glaubt oder die Wetterlady im TV an gutes Wetter, so ist das Behauptung bzw. Prognose, aber kein Glaube. Glaube ist eine feste Zuversicht auf das, was man hofft und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen, denn wer zu Gott kommen will, muss glauben, dass ER sei und dass ER denen, die ihn suchen, ihren Lohn gibt, nHeb11,1+6. Dieser Lohn ist nicht Ehre, Geld oder Besitz, es ist Gott selbst!

Abram glaubte dem unsichtbaren Gott. Er trennte sich von seiner Familie und ließ sich in ein fremdes Land führen. Das war gegen alle Logik und damals ein hohes Risiko. Abram hatte kein leichtes, aber beschütztes Leben. Er war hochgeachtet, doch sein ganzer Grundbesitz waren ein paar qm für ein Grab. Eines Nachts verhiess Gott den Alten, Abram und Sarai, einen Sohn. Gott gewährte dem Vater Israels einen Blick in dessen Zukunft und sagte: „Ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn!“ Ihr Lieben, das ist das Größte für einen Menschen!

Größer als alles, was die Menschheit durch ihr Denken und Tun jemals erreichen kann. Im Glauben an Jesus Christus ist Gott auch Dein und mein sehr großer Lohn!

Jesus hat in Joh3,16 verheißen: „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das Ewige Leben haben.“ Das kannst Du jedermann sagen, der Dich fragt, was man denn vom Glauben an Jesus hat. Im Leben mit Jesus erfährst Du den ganzen Reichtum Gottes: Liebe, Weisheit, Gerechtigkeit und eine ungeahnte Lebenskraft! Die Liebe Gottes erwartet keine Gegenleistung. Der natürliche Mensch versteht solche Liebe nicht und hält es für Unsinn, jene zu lieben, die ablehnen, verhöhnen und zu Tode schinden. Er sieht Gott als schwach an, weil Gott dient statt sich bedienen zu lassen! ER ist der Einzige, der wirklich Gott ist und von ihm geht die wahre Macht, Liebe und Weisheit aus!

Die Juden erwarten Wohltaten Gottes für die Opfer, die sie ihm bringen. Jesus sollte sich daher durch Wunder ständig als Messias erweisen - doch kein Wunder hätte ihnen jemals genügt! Die Griechen wiederum, also die Nichtjuden, suchen Weisheit, die größer ist als ihre – um sie dann doch nicht anzuerkennen! Beiden gemeinsam ist – dass sie einen Gott erwarten, der sich nach ihren Wünschen ausrichten lässt.

Opfer sind Gott nur angenehm, so sie aus Liebe und ohne Gegenforderung erbracht werden. Und weise ist bei Gott nur, was aus Liebe gedacht, gesagt und getan wird. Wer an Jesus und sein Rettungswerk am Kreuz glaubt und für sich als notwendig anerkennt, in dem ist mehr Glaube als im Juden und mehr Weisheit als im Griechen. Die Theologie Paulus ist heilsam, weil sie aus einem tiefen Glauben an Jesus Christus kommt. Theologie ohne Glauben an Jesus ist töricht und schädlich für alle, die sich davon verführen lassen.

Jesus glaubt dem Vater d.h. ER vertraut und gehorcht ihm und kam deshalb in die Welt. ER wusste, dass ER sterben würde, um alle von Gott Entfremdeten aus der Bindung an die tödliche Sünde zu befreien. Jeder von uns ist Gott somit einen ganzen Christus wert und das macht Dich so überaus wertvoll! Jesus wusste auch, dass ER nach dem Sterben auferstehen und herrschen werde, denn der Vater vertraut dem Sohn alles an.

Der Apostel Paulus sagt: In Jesus sind alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen, Kol2,3. Glaubst Du Jesus, dann wirst Du diese Schätze entdecken und an Weisheit und Erkenntnis immer mehr zunehmen! Der Heilige Geist ist Dir dabei ein geduldiger und liebevoller Lehrer. Du wirst Gottes Wort immer besser verstehen und Dein ganzes Leben in der Liebe zu Jesus und zu Deinen Mitmenschen wachsen.

Für die Gott ach so ferne Welt ist Liebe, die nichts fordert, aber alles gibt – eine Torheit. Sie versteht auch Gottes Weisheit nicht, die auf Liebe gegründet ist und sich daher von keinem Zweck, Nutzen oder Gegenleistung beeinflussen lässt.

Weil Dir Jesus viel anvertraut hat, wirst Du Dir selbst auch mehr zutrauen als früher. Vor einer Woche machte ich bei einem Triathlon mit. Manche meiner Freunde dachten wohl, jetzt dreht der Alte komplett durch, Triathlon ist doch nur was für Junge. Doch ich sah, dass auch einige 70er dabei waren. Warum sollte ich mit 83 dann nicht mittun? Das Schwimmen über 380m ging noch ganz gut, obwohl mich Schnellere anrampelten. Beim Radfahren über 18km rauschten viele an mir vorbei, der Rest überholte mich dann beim Laufen über 4,2km. Mitleidige Konkurrenten riefen mir beim Überholen Trostworte zu. Meine treue Frau, mein Sohn und Freunde feuerten mich vor Ort an. Meine Tochter betete zuhause für mich und auch ich bat Jesus unterwegs um Kraft für die letzten Meter. So schleppte ich mich als Letzter ins Ziel. Ich fragte mich dann: Warum tat ich mir das an? Wollte ich mich damit bloß hervortun? Jesus gab mir die Antwort: „Ja, das solltest du. Sei deiner Familie und deinen Freunden nicht nur ein Glaubensvater, sondern auch ein Ansporn in den vielen Herausforderungen des täglichen Lebens!“

Ich vertraue dem Herrn Jesus total und hab ihn so lieb, dass ich es mit Worten kaum beschreiben kann. Ihn zu kennen, zu lieben und in seinem Namen zu dienen, ist das Höchste meines Lebens. Mit dem Gehorchen - das ja auch zum Glauben gehört – happert es da und dort noch etwas. Mein und Dein Glück ist aber, dass es Vergebung gibt, weil Jesus in den Augen der unverständigen Welt so töricht war, aus Liebe für Dich und mich am Kreuz zu sterben, Amen. Gerhard Moder